

Stadtplanung Tübingen
Bebauungsplanakten
Nr. 310 / 62

BEGRÜNDUNG ZUM BEBAUUNGSPLAN

"UNIVERSITÄTSKLINIKUM SCHNARRENBURG, ÖSTLICHER
TEIL"

1. GRUND FÜR DIE PLANAUFSTELLUNG

Mit der Weiterentwicklung der Gesamtplanung des Universitätsklinikums auf dem Schnarrenberg haben sich neue Erkenntnisse ergeben, die gegenüber dem 1978 aufgestellten Bebauungsplan "Universitätsklinikum Schnarrenberg" gewisse Veränderungen bedingen. Diese Veränderungen bzw. Ergänzungen waren seinerzeit von den planenden Landesbehörden noch nicht erkennbar bzw. nicht an den jetzt dafür vorgesehenen Standorten voraussehbar.

Der Grund für die Planaufstellung, bzw. für die Änderung des derzeit gültigen Planes ist somit die Anpassung einer von landesweiten Entwicklungen determinierten Großklinikplanung auf die baurechtlichen Grundlagen.

2. VORBEREITENDE BAULEITPLANUNG

Der vom Nachbarschaftsverband Reutlingen-Tübingen am 17. Juli 1979 beschlossene Flächennutzungsplan ist am 21. Dezember 1979 vom Regierungspräsidium Tübingen genehmigt worden.

Der gesamte Bereich des Bebauungsplanes ist im Flächennutzungsplan als "Sondergebiet Kliniken" dargestellt. Die im Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan markierte "von der Bebauung freizuhaltende Fläche" im Sondergebiet Universität wird durch den Bebauungsplan nicht erfaßt.

Die Übereinstimmung zwischen vorbereitender und verbindlicher Bauleitplanung ist damit gegeben.

3. BESTEHENDE RECHTSVERHÄLTNISSE

Durch vorliegenden Bebauungsplan wird der östliche Bereich des Bebauungsplanes "Universitätsklinikum Schnarrenberg", genehmigt am 16.12.1977, ersetzt, sowie in geringen Teilen die Bebauungspläne "Zwischen Medizinischer Klinik und Schnarrenbergstraße", genehmigt am 22.12.1961 und "Unterer Schnarrenberg", genehmigt am 22.11.1968 überlagert.

Desweiteren wird eine Fläche, die bisher in keinem qualifizierten Bebauungsplan erfaßt ist, sondern nur in dem Bereich der Ortsbausatzung vom 16.12.1960 liegt, erstmals in einen qualifizierten Bebauungsplan einbezogen.

4. PLANBEREICH

Der Planbereich umfaßt die zur Änderung heranstehenden Flächen, und zwar die Bereiche für zentrale Versorgung, die Medizinische Poliklinik, einschließlich den Zufahrtsstraßen und Parkieranlagen.

Der gesamte Planbereich erfaßt eine "Sondergebietsfläche" von rd. 5,8 ha, sowie eine geringe öffentliche Verkehrsfläche einschließlich Verkehrsgrün von ca. 0,1 ha, insgesamt also 5,9 ha.

5. STÄDTEBAULICHE ZIELVORSTELLUNG

Die geplanten Baumaßnahmen führen zwangsläufig zu einer weiteren Verminderung der Grünflächen auf dem Klinikgelände. Als generelles Ziel soll deshalb versucht werden, den landschaftlichen Eingriff so gering wie möglich in Erscheinung treten zu lassen bzw. durch geeignete Geländegestaltung und Bepflanzung die notwendigen Eingriffe auszugleichen.

6. BAULICHE NUTZUNG

Die gesamte Fläche wird als "Sondergebiet Kliniken" festgesetzt. Folgende Bauvorhaben sollen durch den Bebauungsplan abgedeckt werden:

a) Medizinische Poliklinik

Die Poliklinik soll zukünftig aus dem Altklinikum verlegt werden auf den Schnarrenberg, in direkter funktioneller Zuordnung zur Medizinischen Klinik. Diese Platzierung hat sich nach langer Planungsphase aus medizinischer, organisatorischer und baulicher Sicht als beste Lösung herauskristallisiert.

b) Parkieranlagen

Für die geplante Poliklinik muß ein zusätzliches Stellplatzangebot geschaffen werden. Gleichzeitig soll die Zahl der Besucherplätze für die bestehende Medizinische Klinik erhöht werden. Beide Belange sollen in eine Parkieranlage mit mehreren Ebenen, etwa in der Lage des derzeitigen Parkplatzes, abgedeckt werden. Danach werden gegenüber derzeitig rd. 150 Stellplätzen zukünftig 350 Stellplätze für Personal und Besucher zur Verfügung stehen.

Eine Erweiterung auf rd. 100 soll auch die Parkieranlage für die Schwesternschule- und Wohnheime erfahren.

c) Versorgungszentrum

Die bestehende Zentralküche und das neue Versorgungszentrum der Kliniken sollen zu einem gemeinsamen Komplex zusammengefaßt werden. Für diesen technischen Bereich müssen zusätzliche Erweiterungsmöglichkeiten offeng gehalten werden.

7. GRÜNPLANUNG

Auf die landschaftliche Einbindung der Klinikbauten mit zugehörigen Parkieranlagen wird sowohl vom Bauträger als auch von den Naturschutzbehörden und nicht zuletzt vom Planungsträger, der Stadt Tübingen, großen Wert gelegt.

Vom Universitätsbauamt wurde deshalb der Landschaftsplaner Brunkon, Stuttgart, mit der Ausarbeitung eines Grünordnungsplanes beauftragt. Dieser Plan wird dem Bebauungsplan beigelegt; er ist damit Bestandteil des Bebauungsplanes.

8. VERKEHRSERSCHLISSUNG

Die Zufahrt für die Medizinische Klinik mit Poliklinik (einschließlich Parkieranlagen), für das Versorgungszentrum und für die Parkieranlage der Schwesternhäuser soll von der Schnarrenbergauffahrt her über die Otfried-Müller-Straße erfolgen.

Die Verbindung Roscnauer Weg - Otfried-Müller-Straße soll für Pkw-Verkehr gesperrt werden und nur für Fußgänger und kommunalen Dienstleistungsverkehr offen sein.

Die Hauptfußwegachse von der Altstadt (Fußgängertunnel) über Belthlestraße, Geigerle, Roscnauer Weg soll ihre Fortsetzung in einem separaten Fußweg, parallel zur Otfried-Müller-Straße bzw. Mensa finden.

Da die Erschließungsstraßen rein universitätsintern sind, sollen sie im Eigentum des Landes verbleiben - deshalb die Einbeziehung in das Sondergebiet. Die übergeordnete Fußgängerverbindung wird durch ein Gehrecht abgesichert.

9. BODENORDNENDE MASSNAHMEN

Der gesamte Bereich befindet sich im Eigentum des Landes bzw. geringe Straßenflächen noch im Eigentum der Stadt. Gesetzliche bodenordnende Maßnahmen sind deshalb nicht erforderlich.

10. KOSTEN

Für die Stadt Tübingen entstehen keine Kosten für Erschließungsmaßnahmen durch die Aufstellung des Bebauungsplanes.

11. ZEITLICHE VERWIRKLICHUNG

Die geplanten Baumaßnahmen sind bereits finanziert. Es soll spätestens 1980 mit vorbereitenden Baumaßnahmen begonnen werden.

Freiwillig